PRAXISLEITFADEN FÜR ELTERN UND FACHKRÄFTE

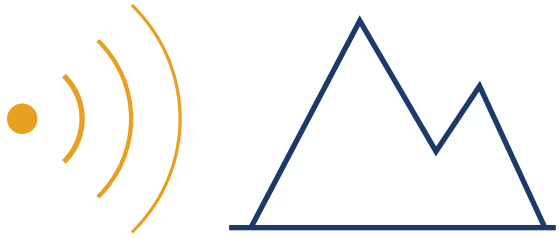
Der Echo

Warum Kinder oft nicht unsere Worte, sondern unsere Muster übernehmen.

„Ein Echo wiederholt nicht das, was wir meinen. Es wiederholt das, was tatsächlich ausgesprochen wurde.“

von Matteo Lencioni

Pädagoge, Systemischer Berater, Psychologe · 20 Jahre Einrichtungsarbeit · Kinder- und Jugendhilfe Bayern



DAS BILD

Ein Echo entscheidet nicht. Es wiederholt.

Kinder wiederholen erstaunlich selten unsere Worte. Aber erstaunlich oft unsere Muster.

Wenn Sie in den Bergen laut rufen, antwortet das Echo nicht mit eigenen Worten. Es gibt das zurück, was zuvor hineingerufen wurde. Nicht mehr. Nicht weniger.

Mit Kindern verhält es sich oft ähnlich. Sie übernehmen nicht nur Regeln. Sie übernehmen Gewohnheiten. Sie übernehmen den Umgang mit Konflikten. Mit Fehlern. Mit Gefühlen. Mit Nähe. Mit Distanz. Nicht, weil sie dazu aufgefordert werden. Sondern weil sie diese Muster Tag für Tag erleben.

Warum Werte sich nicht erklären lassen

Vielleicht kennen Sie diesen Satz: „Kinder machen sowieso, was sie wollen."

Er stimmt nur zur Hälfte. Kinder machen selten, was wir sagen. Aber erstaunlich zuverlässig das, was wir vorleben. Erwachsene sprechen über Ehrlichkeit. Über Respekt. Über Geduld. Über Offenheit. Doch Kinder lernen Werte selten allein durch Worte. Sie beobachten, wie diese Werte gelebt werden.

> Nicht das Gesagte prägt sie am stärksten. Sondern das Wiederkehrende.

Kinder hören unsere Worte. Sie übernehmen unsere Muster.

AUS DER PRAXIS

„Er macht genau das wie sein Vater.“

Ein Vater berichtete, dass sein Sohn bei Konflikten sofort die Tür zuknalle. Er könne einfach nicht verstehen, warum der Junge nie über Probleme spreche.

Im gemeinsamen Gespräch fiel etwas auf: Immer dann, wenn der Vater sich überfordert fühlte, zog auch er sich zurück. Nicht aus Gleichgültigkeit. Sondern weil Rückzug seine eigene Strategie geworden war.

Der Sohn hatte dieses Verhalten nie erklärt bekommen. Er hatte es erlebt. Immer wieder. Nicht bewusst. Aber verlässlich.

Was Kinder wirklich übernehmen

Kinder kopieren keine einzelnen Situationen. Sie übernehmen wiederkehrende Muster. Nicht, weil sie ihre Eltern nachahmen möchten. Sondern weil Beziehungen ihr wichtigster Lernort sind.

Kinder werden nicht zu dem, was wir ihnen sagen. Sie werden häufig mitgeprägt durch das, was sie täglich erleben.

DER PERSPEKTIVWECHSEL

Warum Modelllernen so wirkungsvoll ist

Die Entwicklungspsychologie beschreibt seit vielen Jahren, dass Kinder durch Beobachtung lernen. Sie beobachten, wie Erwachsene Konflikte lösen, Fehler eingestehen, mit Stress umgehen, Nähe zulassen, Grenzen setzen und Verantwortung übernehmen.

Diese Erfahrungen werden zu inneren Beziehungsmustern. Das bedeutet nicht, dass Kinder ihre Eltern kopieren. Es bedeutet, dass wiederkehrende Erfahrungen ihre Vorstellung davon prägen, wie Beziehungen funktionieren.

NICHT „WARUM MACHT MEIN KIND DAS?“

Sondern: „Wo könnte dieses Muster entstanden sein?“

DIE PRAXIS

Bevor Sie reagieren, stellen Sie sich drei Fragen.

1. **Welches Verhalten wünsche ich mir von meinem Kind?**
2. **Erlebt mein Kind dieses Verhalten auch bei mir?**
3. **Welche Muster möchte ich weitergeben – und welche bewusst beenden?**

Der bewusste Unterschied
→ Weniger Appelle. Mehr Vorbild.
→ Weniger Perfektion. Mehr Selbstreflexion.
→ Weniger Schuld. Mehr Bewusstsein.

Fazit

Ein Echo entscheidet nicht, welche Worte zurückkommen. Es wiederholt, was zuvor hineingegeben wurde. Kinder tun etwas Ähnliches. Sie übernehmen nicht alles, was Erwachsene tun. Aber sie lernen aus dem, was sie immer wieder erleben.

Und genau darin liegt eine große Chance. Denn Muster, die entstanden sind, können auch verändert werden.

Kinder wiederholen nicht unser Leben. Aber sie lernen aus den Mustern, die wir ihnen vorleben.

Kinder vergessen unsere Worte. Unsere Muster nicht.

WEITERFÜHREND

PERSÖNLICHE FACHBERATUNG

Wenn Sie in einem Fall feststecken oder Orientierung für Ihre Familie suchen: Ich biete Fachberatung für Fachkräfte und Familien an.

Pädagoge, Systemischer Berater, Psychologe · 20 Jahre Einrichtungsarbeit · Kinder- und Jugendhilfe Bayern

WEITERE METAPHERN DER REIHE

- Die Feuerwehr – Wann sollte ich reagieren?
- Der Eisberg – Was steckt wirklich dahinter?
- Der Kompass – Wie gebe ich Orientierung?
- Der Gärtner – Was braucht Entwicklung?
- Der Spiegel – Was erlebt mein Kind durch mich?
- Der Kapitän – Wer hält den Kurs?
- Der Rucksack – Welche Last trägt mein Kind?
- Der Anker – Wie entsteht Sicherheit?
- Der Leuchtturm – Wie werde ich zu einer verlässlichen Orientierung?

BÜCHER ZUM THEMA

„Kinder sehen, die sonst niemand sieht“ und die Arbeitshilfe „Starke Wurzeln“ – für alle, die tiefer einsteigen möchten.

LITERATUR & VERTIEFUNG

Bandura, A. (1977): Social Learning Theory. Englewood Cliffs: Prentice-Hall.

Bandura, A., Ross, D. & Ross, S. A. (1961): Transmission of Aggression through Imitation of Aggressive Models. Journal of Abnormal and Social Psychology, 63 (3).

Bauer, J. (2005): Warum ich fühle, was du fühlst. Hamburg: Hoffmann und Campe.

Boszormenyi-Nagy, I. & Spark, G. M. (1973): Invisible Loyalties. New York: Harper & Row.

Stierlin, H. (1978): Delegation und Familie. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Fonagy, P., Gergely, G., Jurist, E. & Target, M. (2002): Affect Regulation, Mentalization, and the Development of the Self. New York: Other Press.